

Wie ich zum Krishna-Bewusstsein kam

von Dr. Jörg Listemann

Es gibt Dinge im Leben, an die man sich nicht erinnert, und welche, die man nicht in irgendwelchen Zusammenhängen erkennt. Einige sind und bleiben Puzzleteile ohne Anschluss und andere passen sehr gut zu einem Gesamtbild. Das trifft auch für Dinge zu, die vermeintlich oder sogar höchstwahrscheinlich mit dem Vorleben zu tun haben. Die Macht, derartige Beziehungen wirklich erkennen zu können, haben wir aber nicht immer, denn im Srimad Bhagavatam wird oft erwähnt, dass das Erinnern, das Wissen und das Vergessen von Krishna selber ausgeht ...

Die Jahre bis 2000

Ich bin von Hause aus Maschinenbauer und Ingenieur, war in einem großen Schiffbaubetrieb als solcher in einer Reparaturbrigade und später im Konstruktionsbüro tätig. Ich war Assistent beim Hauptkonstrukteur, dann in der Geschäftsführung und leitete zwei Stabsorgane für die rechnergestützte Rationalisierung aller betrieblichen Abläufe. Als 1989/90 die politische Wende kam, machte ich mich mit einem kleinen EDV-Unternehmen selbstständig, das ich bis 2006 in einer guten Partnerschaft führte.

In der ehemaligen DDR geboren und einer atheistischen Familie aufgewachsen, lebte ich auch eine entsprechende Weltanschauung. Der Marxismus-Leninismus war für mich weitestgehend schlüssig, nicht jedoch die beiden Aussagen, dass (1) das Sein das Bewusstsein trägt und (2) die Arbeiterklasse einen Anspruch auf eine Führungsrolle hat. Später sollte sich dann herausstellen, dass ich mit diesen Zweifeln nicht verkehrt lag.

Nach der o.g. politischen Wende erfolgten regelmäßig sogenannte „demokratische“ Wahlen mit Parteien, denen ich sehr skeptisch gegenüberstand, so dass ich mich noch einmal mit dem Marxismus-Leninismus näher befasste. Anfang der 1990-er Jahre lernte ich eine Kundin kennen, die ursprünglich aus Hamburg kam, deren kritische und dennoch weltliche Art ich sehr erfrischend fand und die mir Erich Fromm (Humanist) mit seiner Schrift „Haben oder Sein“ näher brachte. Später befasste ich mich u.a. noch mit Michel de Montaigne (Philosoph und Humanist), Teilhard de Chardin (Philosoph), Friedrich Nietzsche (Philosoph) und Hans Küng (Theologe). Insgesamt hatte ich bald irgendwie das Gefühl, eine Art „Weltformel“ erkannt zu haben, aber weit gefehlt, wie es sich dann in den Folgejahren herausstellen sollte ...

Die Jahre 2000 bis 2005

Bei meiner Frau wurde im Frühjahr 2000 im Rahmen einer Not-OP ein sehr seltener und bösartiger Tumor entdeckt. Wir hatten immer sehr viel Sport getrieben, uns weitestgehend „gesund“ ernährt und Niemandem etwas angetan – warum das also ? Als Ingenieure sind wir pragmatisch herangegangen, und haben die Ursache in unserem physikalischen, chemischen, biologischen und psychologischen Lebensumfeld herauszufinden versucht (z.B. Verstrahlungen, Vergiftungen, Infektionen, Verwünschungen usw.) und komplementär zur ärztlichen Betreuung auch zahlreiche „alternative“ Heilbehandlungen in Anspruch genommen, im Jahre 2004 dann erstmals auch selber erlernt, nämlich die Prana-Heilung nach Choa Kok Sui. Ich machte alle Ausbildungen, um meiner Frau helfen zu können, und auch sie absolvierte den Grund- und Fortgeschrittenenkurs für Selbstbehandlungen. Nach drei OP's in 2000, 2001 und 2002 kam der Tumor wieder und wir gingen zur Berliner Charite, die ein vielversprechendes neuartiges Medikament ausprobierten, das zunächst auch meiner Frau half, aber im Frühjahr 2004 war der Tumor wieder da, was uns eben zur Prana-Heilung geführt hat. Ich habe meine Frau täglich, manchmal auch mehrmals und auch

nachts behandelt, aber bis auf Schmerzlinderungen half es nichts – genau zu Weihnachten 2005 ist sie in meinen Armen und in Anwesenheit unsere beiden Söhne verstorben ...

Die „esoterischen“ Jahre

Als meine Frau in 2000 erkrankte, nahm ich nach langen Jahren wieder Kontakt mit einem ehemaligen Kommilitonen und jetzt Freund auf, der im Jahre 1998 seine Frau an Krebs verloren hatte und sich schon länger mit der alternativen Heilkunde befasste. Ich lernte über ihn u.a. die Radiästhesie, die Kinesiologie, die Homöopathie, das Familienstellen, Rückführungen, den Schamanismus und noch sehr vieles mehr kennen. In diesem Zusammenhang kommt man unabdingbar auch mit der sogenannten „esoterischen Szene“ in Berührung, wie z.B. mit der Engalarbeit, außer- und unterirdischem Leben und verwirrenden Pseudo-Religionen, aber auch mit dem Buddhismus, der eigentlich keine Religion, sondern vielmehr eine Philosophie ist ...

Meine Eltern und Brüder hatten davon irgendwie Wind bekommen, bezichtigten mich einerseits der Missionierung und befürchteten andererseits, einer Sekte verfallen zu sein, obgleich ich lediglich davon erzählte, dass wir auch alternativ-heilkundlich unterwegs sind. Sie wussten, dass meine Schwiegereltern christlich aufgestellt waren, dass die Einflussnahme ihres Pfarrers, einen Nachkömmling entgegen ärztlicher Ratschläge auszutragen, zu einer schweren Depression meiner Schwiegermutter nach der Entbindung führte und befürchteten wohl, dass auch wir solchen „Gefahren“ ausgesetzt sein könnten. Insgesamt hat sich bis heute nichts an der Ablehnung meiner Familie gegenüber unseren heilkundlichen und spirituellen Lebensweg geändert.

Im Jahre 1998 oder 2000 jedenfalls wurden wir vom Onkel meiner Frau während unseres dortigen Schwarzwald-Urlaubs einmal nach Dornach bei Basel (Schweiz) geführt, um uns das dortige Goetheanum zu zeigen, das Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie bauen ließ. In diesem Zusammenhang wurde mit bekannt, dass der Großvater meiner Frau in Rostock vor dem 2. Weltkrieg Logenmeister gewesen ist und mit Rudolf Steiner irgendwie befreundet war – hier gibt es also schon gewisse Kontakte zur Religion. In den Folgejahren waren wir mehrmals in Basel, besichtigten das Museum der Kulturen mit einer Tibet-Ausstellung, wobei uns die Mystik des Buddhismus besonders beeindruckte ...

Seit 1998/2000 bis etwa 2015, nachdem meine Frau bereits schon verstorben war, beschäftigte ich mich mit Helena Blavatsky, Rudolf Steiner, Charles Leadbeater, Krishnamurti, Osho und Anderen, ohne genau zu wissen, was ich eigentlich wirklich suchte, nur dass es mir persönlich irgendwie nicht wirklich gut ging. Im Frühjahr 2005 nahm ich an einem Einführungsseminar in den Arhatic Yoga nach Choa Kok Sui teil und war erstaunt, dass es sich hierbei nicht um den „üblichen“ körperbezogenen Yoga handelte, wie z.B. dem Hatha Yoga oder die Fünf Tibeter. Ich bekam aber ein Skript mit, in dem Choa Kok Sui einige Literaturempfehlungen mitgab, wie u.a. die „Autobiographie eines Yogi“ von Paramahansa Yogananda. Diese Buch las ich mit zunehmender Begeisterung und es stellte die Weichen für meinen künftigen spirituellen Weg ...

Der spirituelle Einstieg

Nachdem meine Frau genau zu Weihnachten 2005 trotz ärztlicher und komplementär-heilkundlicher Behandlungen für mich völlig unerwartet starb, brach für mich eine Welt zusammen – insbesondere weil ich angesichts meiner täglichen Prana-Behandlungen fest davon überzeugt war, den Tumor besiegen zu können. Wie ich Hinweisen meines späteren Ayurveda-Lehrers und -Arztes entnehmen konnte, der selber Jahre lang auch als Not-

arzt tätig war, könnte den Tod auch ein ärztlicher „Kunstfehler“ hervorgerufen haben, da meine Frau Infusionen bekam, die sie in ihrem Zustand nie hätte bekommen sollen. Daran war nun leider nichts mehr zu ändern. Meine Trauerphase begann 3 Wochen nach ihrem Versterben und am Tage ihrer Beisetzung: Ich fiel in ein tiefes seelisches und wirtschaftliches Loch, machte meine EDV-Firma zu und gab nach 15 Jahren meine Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender einer mittelgroßen Wohnungsgenossenschaft auf ...

Ich fand meinen Halt in der Gruppe der Prana-Heiler, die sich wöchentlich zum Üben traf, suchte einen Schamanen auf, der nochmals eine Verbindung mit meiner Frau herstellte, beanspruchte diverse psychotherapeutische Beratungen, ließ Rückführungen und andere Behandlungen über mich ergehen, aber es ging mir nicht wirklich besser. Ich kam dann mit einer Freundin aus der Prana-Gruppe zusammen, die mich mit der altindischen Heilkunde Ayurveda bekannt machte: Ich führte sie in die Selbstständigkeit ein, um die Massagepraxis zu übernehmen, die ihr ehemaliger Arbeitgeber insolvent hinterließ, und ließ mich selber in mehreren Lehrgängen zum Ayurveda-Masseur und -Therapeuten ausbilden ...

Unsere Zusammenarbeit endete im Jahre 2007 und ich machte mich im Frühjahr 2008 mit einer eigenen kleinen Praxis selbstständig; nebenher lief noch meine zweite kleine EDV-Firma, die ich einmal gemeinsam mit meinem älteren Sohn gegründet hatte. Um Klienten für mich zu interessieren, bereitete ich diverse Vorträge und Seminare vor, die sich mit den Heilkunden, unserer Körperlichkeit, Geistigkeit und auch Seele befassen. Mit anderen Worten musst ich mich in dieses Thema noch einmal tief hineinknien, insbesondere mit den Themen „Geist“ und „Seele“.

Auf einem der Prana-Wiederholungskurse, an denen ich oft teilnahm, befragte ich meinen indischen Lehrer Sai Choletti, was es (1) mit dem von Yogananda erwähnten Kriya-Yoga auf sich hatte, und wie ich (2) für mich einen spirituellen Lehrer finden könnte – die Antworten waren ausweichend und ernüchternd. Das jedoch spornte mich an, selber auf die Suche zu gehen. Während dessen ich erst Jahre später auf einen körperbezogenen Kriya-Yoga stieß, der mich nicht wirklich mehr interessierte, fielen mir die Schriften von Srila Praphupada in die Hände, und die hauten mich ob ihrer Klarheit völlig vom Hocker ...

Das war bereits im Sommer/Herbst 2005, und da ich diese Schriften nicht in Buchform vorfand, lud ich mir die PDF-Dateien herunter, ließ sie in einem Copy-Shop ausdrucken und binden. Meine Frau hatte noch das Glück, die Bhagavad-Gita studieren zu können, bevor sie ins Licht ging, und ich hatte die Schriften dann viele Jahre lang liegen lassen, weil ich selber erst einmal wieder auf die Beine kommen musste, nicht aber erkannte, dass genau in ihnen die Antworten zu finden waren, nach denen ich gesucht hatte ...

Im Frühjahr 2009 lerne ich dann meine Lebensgefährtin Sabine kennen, die bei mir ursprünglich ein Ayurveda- und Prana-Praktikum absolvieren wollte - seit dem gehen wir gemeinsam durch einen neuen, insbesondere spirituellen Lebensabschnitt.

Die Wiederentdeckung Krishnas

Bereits noch zu Lebzeiten meiner Frau und bis ca. 2015 machte ich frühmorgens ab 4 Uhr meine körperlichen Yoga-Übungen und schloss ihnen ein Gebet an, in dem ich händeringend um Hilfe bei der Bewältigung meiner noch nicht überwundenen Lebenskrise flehte. Was waren meine Probleme ? Ich wusste (1) immer noch nicht, warum meine wirtschaftlichen Bemühungen immer wieder nur mäßig erfolgreich waren, und (2) was ich eigentlich in dieser Welt, die mir nicht gerade freundlich gesinnt war, sollte. Ich hatte mittlerweile aber festgestellt, dass ich bei geistigen Verkrampfungen nicht weiterkam, beim Loslassen

Vieles aber endlich in wieder Bewegung kam und zufriedenstellend löste. Diese Erfahrung sammelte auch eine langjährige selbstständige Freundin, und wir wollten das jetzt mal genauer beobachten ...

Als es im Jahre 2015 wieder einmal sehr klemmte, suchte ich einerseits diverse Job-Vermittlungsagenturen auf und nutzte die Zeit, mal die Bücher zu lesen, die ich schon länger im Regal so stehen hatte. Dazu gehörte auch der Erste Canto des Srimad Bhagavatam, den ich irgendwo mal gegen eine Spende mitgenommen hatte. Während des Lesens hatte ich den Eindruck, dass mich unsichtbare Kräfte davon abhalten wollten, zumal sich meine wirtschaftliche Situation noch verschärfte – aber das dauerte nicht lange, denn ich beschloss: „Jetzt erst recht“ ! Und siehe da – das Bhagavatam beschrieb Vieles, was ich bisher erlebte und einfach nicht verstanden hatte, insbesondere Krishna als Persönlichkeit Gottes, die der „Chef von allem“ ist. Und genau diesen Chef hatte ich immer gesucht, weil mich alle bisherigen Personen und Methoden nicht wirklich weiterbrachten. Mein Verstand erkannte die im Bhagavatam beschriebene Logik und gab endlich sein verkrampftes Wollen und Suchen auf ...

Und dann wurde mir klar, dass ich gut 10 Jahre zuvor schon einmal die Bhagavad Gita und andere Schriften von Srila Prabhupada gelesen, nicht aber wirklich verstanden hatte. Ich begann nun, nacheinander die folgenden Cantos ausdrucken und binden zu lassen und blieb beim Zehnten Canto (Erster Teil) hängen. Ich las dann im Krishna-Buch, in den Lehren Sri Caitanyas, in der Biographie von Srila Prabhupada und vielem anderen mehr, aber der Elfte und Zwölfte Canto (in Deutsch) blieben mir trotz intensiver Suche Jahre lang weiterhin verwehrt.

Zwischenzeitlich hatte sich Krishna mir in seiner unerklärlichen Gnade ganz persönlich bemerkbar gemacht – ich hatte ihn in meinen Meditationen transzendental sowohl gesehen und er hat auch zu mir in einer leisen, aber sehr klaren Stimme ohne Umschweife gesprochen. Seit dem belästige ich ihn mit meinen Fragen nur noch, wenn ich in gewissen Dinge nicht wirklich weiter weiß, aber ich weiß jetzt genau und glaube nicht mehr nur, dass es ihn wirklich gibt – das ist so was von wunderbar, dass es Einem wirklich die Sprache verschlagen kann. Es heißt, dass sich viele langjährige Gläubige sehr lange um eine derartige Gnade bemühen, aber bei mir hat es ja auch mindestens schon 10 Jahre gedauert. Wie dem auch sei – ich bin mir der Existenz und ständigen Anwesenheit Krishnas wirklich bewusst und daher auch Krishna-bewusst, ohne andere Wege gegangen zu sein als den oben beschriebenen ...

Nun aber fehlten mir immer noch der Elfte und Zwölfte Canto und auch die Neuauflage der vorangegangenen Cantos durch den BBT war diesbezüglich ernüchternd. Da ich es aber „wissen wollte“, unternahm ich erste kleinere Übersetzungsversuche aus der vor gut 40 Jahren veröffentlichten englischen Version. Das war jedoch derart mühsam, dass ich diese Arbeiten erst einmal einstellte. Im Herbst 2021 unternahm ich noch einmal einen Großangriff, denn eine innere Stimme sagte mir, dass diese Aufgabe wohl mir selber zugefallen sein müsste. Ich betrachtete diese Aufgabe fortan als meinen persönlichen Dienst an Krishna, bei dem mir Sabine mit der Haushaltsführung den Rücken frei hielt, und machte mich über den Herbst und Winter 2021/22 an die mühselige Arbeit. Wie ich dabei vorgegangen bin, ist nun in den Übersetzungen nach den Vorworten von Srila Prabhupada und dem BBT-Verlag meinem eingefügten Anmerkungen zu entnehmen. Die kompletten Übersetzungen im Gesamtumfang von ca. 2.000 Seiten habe ich über die ISKCON dem BBT zur Korrektur und weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt ...